

Polyamorie als kapitalistisches Symptom – hat Liebe einen Grenznutzen?

Konstantin Nowotny | Leipzig

Schlüsselwörter: Liebe, Beziehung, Kapitalismus, Polyamorie, Postmoderne, Kontingenz

Hartmut Rosa bemerkte, dass der Trend von der ewigen Ehe hin zur seriellen Monogamie geht – und erkannte dies als Teil einer kapitalistischen Dynamisierung, als optimierten Lebensstil. Die Polyamorie als offene, aber einvernehmliche Beziehung mit mehreren Partnern, erscheint da als logische Konsequenz. Investitionen von „emotionalem Kapital“, wie Eva Illouz es nennt, sind mit ihr vielseitig möglich – das ‚Vertrauensportfolio‘ ist breit aufgestellt. Die vorgestellte Masterarbeit befasst sich mit der Polyamorie und betrachtet sie als Symptom oder Lösungsstrategie kapitalistisch-postmoderner Probleme wie der Kontingenz. Unterstützt wird die These durch teilnehmende Beobachtungen der polyamorösen Szene, Interviews und der Rezeption zahlreicher Medien. Fazit: Tendenzen zur Optimierung und Flexibilisierung des Liebeslebens gibt es, Polyamorie ist aber keine Beziehungsanarchie, sondern bemüht sich um Vertrauen, Transparenz und Einvernehmlichkeit.